

Wedel nicht zu modernisieren wäre unverantwortlich

Pieter Wasmuth, Chef von Vattenfall Norddeutschland, betont, dass die Modernisierung des Heizkraftwerks Wedel notwendig ist.

PIETER WASMUTH



Pieter Wasmuth ist Generalbevollmächtigter der Vattenfall GmbH für Hamburg und Norddeutschland
Vattenfall

Warme Wohnungen im Winter, jederzeit warm duschen oder baden können – das ist für uns kein Luxus, sondern eine Selbstverständlichkeit. Wie diese ständige Verfügbarkeit von Wärme sichergestellt wird, interessiert normalerweise niemanden. Doch derzeit berät der Hamburger Senat darüber, wie das Wärmekonzept für die Zukunft aussehen soll. Für das Erreichen der Hamburger Klimaschutzziele soll sich auch bei der an sich schon relativ klimaverträglichen – weil mit gut 90 Prozent auf Kraft-Wärme-Kopplung basierenden – Fernwärme etwas ändern. Da scheint eine Modernisierung des Heizkraftwerks in Wedel nicht der richtige Weg und stößt bei einigen in der Stadt auf Kritik.

Diese Modernisierung, die Vattenfall in den Sommern 2016 bis 2018 vor-

ren würde. Derzeit gibt es keine bestehende Erzeugungsanlage, mit der die Wärmeversorgung im Westen der Stadt gewährleistet werden kann. Jede künftige Ersatzlösung muss geplant, beantragt und genehmigt werden. Es dauert erfahrungsgemäß Jahre, bis sie realisiert ist. Zwei Konzepte zum rechtzeitigen Ersatz wurden abgelehnt, die Lebensdauerverlängerung der Anlage ist eine logische Konsequenz.

Das Kraftwerk Wedel leistet der Hansestadt und ihren Bewohnern stets treue Dienste. Die nach mehr als 50 Jahren eine Modernisierung für den Weiterbetrieb notwendig machen – einerseits, um zukünftige schärfere Emissionsgrenzwerte sicher einhalten zu können, andererseits, um einen altersbedingten Ausfall von Anlagenteilen so weit wie möglich zu verhindern. Die Kosten für diese Modernisierungsmaßnahmen trägt Vattenfall.

Die Freie und Hansestadt Hamburg ist seit 2012 mit 25,1 Prozent Anteilseigner der Vattenfall Wärme Hamburg GmbH. Investitionsentscheidungen trifft sie gleichberechtigt und auf Augenhöhe. Im Nachgang des Volksentscheids hat Vattenfall der Freien und Hansestadt Hamburg eine Kaufoption für die verbleibenden 74,9 Prozent der Unternehmensanteile eingeräumt. Für den jetzt eingetretenen Fall, dass bis 2015 keine Entscheidung für den Neubau eines Gas- und Dampfturbinenkraftwerks (GuD) getroffen wird, beträgt der Mindestpreis 950 Millionen Euro. Er schließt die Übernahme des Bestandskraftwerks in Wedel ein. Auch wenn formal die Vattenfall Wärme AG in die Erhaltung des Bestandskraftwerks investiert, geschieht dies im Einvernehmen mit dem künftigen Eigentümer Vattenfall Wärme Hamburg GmbH.

Er antwortet auf den Beitrag von Christian Maaß

Vattenfall hat nach dem Volksentscheid bewusst auf eine Einigung mit der Stadt gesetzt und einen harten Konflikt mit einer langen gerichtlichen Auseinandersetzung vermieden. Die Entscheidung über das künftige Konzept und die Struktur der Wärmeerzeugung und -versorgung liegt bei der Stadt. Vattenfall beteiligt sich konstruktiv an den Beratungen über das künftige Wärmekonzept und bringt seine Expertise ein. Bis darüber entschieden und eine alternative Versorgungsmöglichkeit zum Kraftwerk in Wedel realisiert ist, muss die alte Anlage weiterlaufen. Hier keine Investitionen mehr zu tätigen, die dafür sorgen, dass das Heizkraftwerk trotz seines Alters zuverlässig arbeitet, wäre fahrlässig und unverantwortlich den Menschen gegenüber, die darauf vertrauen, dass wir unserer Verantwortung für die Wärmeversorgung gerecht werden.